

Fürstin lieb. Er vermählte sich mit ihr und wurde (951) König der Lombardei.

6. Diese zweite Ehe des Vaters war dem Schwabenherzog Ludolf sehr verhaßt, weil er für sein alleiniges Erbrecht fürchtete. Auch der Gemahl seiner Schwester Liutgarde, der Herzog Konrad (der Rote) von Lothringen, fand sich vom König und seiner neuen Gemahlin zurückgesetzt. Deshalb zettelten sie einen gewaltigen Aufstand an, der Otto und Deutschland in große Gefahr brachte.

Denn der leidenschaftliche Ludolf scheute sich nicht, den Landesfeind, die Ungarn, zu seiner Unterstützung herbeizurufen. Aber gerade dies ertötete die Beliebtheit, deren er sich bisher erfreut hatte. Konrad sah bald sein Unrecht ein, unterwarf sich dem Vater, und als es auf dem Lechfelde (955) zur Schlacht mit den Ungarn kam, kämpfte er wie ein Löwe und starb den Heldentod. Ludolf aber war starrsinnig und gab noch längere Zeit nicht nach, bis er, fast von allen Anhängern verlassen, doch die Gnade des Vaters anflehen mußte. Otto verzieh dem reuigen Sohne; ja, er schickte ihn von neuem nach Italien, damit er durch Thaten sein Vergehen sühnen könne. Doch Ludolfs Kraft war gebrochen; er siechte hin und starb in jungen Jahren.

In Deutschland wollte man nicht glauben, daß der ehemals so geliebte Königssohn plötzlich dem Leben entrisen worden sei; deshalb erzählte die Sage von wunderbaren Fahrten in ferne Länder, die ihn dem Anblick der Zeitgenossen entzogen hätten.

7. Adelheid bewies sich als treue Gattin und kluge Ratgeberin. Mit ihrer Hilfe gelang es Otto (962), sein höchstes Ziel zu erreichen: er wurde in Rom vom Papste zum Kaiser gekrönt. Nun war er der mächtigste Fürst in Europa. Von Dichtern und Geschichtsschreibern gepriesen, blieb das Andenken an „Otto den Großen“ im Gedächtnis des deutschen Volkes lebendig erhalten.

8. Die Sage erzählt: Kaiser Otto der Große wurde in allen Landen gefürchtet; er war streng, trug einen schönen roten Bart; was er bei diesem Barte schwur, machte er wahr. Nun geschah es, daß er zu Bamberg Hof hielt und die geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches bei ihm waren. Am Ostermorgen zog der Kaiser mit allen diesen Fürsten in das Münster, um die Messe zu hören. Unterdessen wurden in der Burg zu dem Gastmahl die Tische bereitet; man legte Brot auf und setzte schöne Trinkgefäße hin. An des Kaisers Hofe diente aber dazumal auch ein edler und wonnesamer Knabe; sein Vater war Herzog in Schwaben, und er war dessen einziger Erbe. Dieser kam von ungefähr vor die Tische gegangen, griff nach einem weißen Brote und wollte es essen, wie alle Kinder sind, die gerne in hübsche Sachen beißen.